

Doch erst mal Island

EIGENTLICH wollte ich ja via Singapur nach Neuseeland, aber wechselnde Corona-Lagen haben die für eine solche Reise nötige Planung immer wieder überholt. Aufgeschoben ist (noch) nicht aufgehoben!

Dann erst mal Island, ähnliche geothermische Phänomene, aber viel leichter erreichbar und erfahrbar. EIGENTLICH ist es aber für Island schon zu spät. Reise-Influencer haben in den sozialen Medien alle sehenswerten Orte dieser Destination vielfach bebildert (manchmal sogar beschrieben) und damit einen Run auf die Naturwunder ausgelöst. Brauche ich also für den freien Blick auf Krater, Gletscher und Geysire eine Drohne oder zumindest spitze Ellenbogen?

Oder reicht es (wie schon an anderen touristischen Hot Spots erprobt), außerhalb der Saison anzureisen, vor Ort früh aufzustehen und zu darauf hoffen, dass die meisten Faceinstokser nicht Golf spielen?

EIGENTLICH ist Island klein. Es gibt Angebote, die Insel auf der Ringstraße 1 in einer Woche zu umrunden und dabei die wichtigsten Sehenswürdigkeiten "mitzunehmen". Nun kann man zirka 2500 Kilometer in sieben Tagen schaffen, auch wenn die Höchstgeschwindigkeit bei 90 km/h liegt und man ja ohnehin die Räder vom wilden Hochland lassen soll. Aber laufen, staunen, golfen, dann Le-Mans-mäßig wieder ins Auto und weiter? Ich beschließe, erst einmal den Südwesten und ein kleines Stück vom Süden zu erkunden. Wenn das Spaß macht ...

UND EIGENTLICH ist Island teuer, besonders, was einigermaßen bequeme Übernachtungsmöglichkeiten angeht. Ich will kein Bett im Schlafsaal mit Gemeinschaftsbad, aber ich will pro Nacht auch nicht 250 Euro oder mehr ausgeben. Einfach hinfahren und unterwegs buchen ist wenig sinnvoll, weil außerhalb der Hauptstadtregion nicht überall eine passende Unterkunft zu finden ist. Beim Vorabbuchen mache ich zudem eine erstaunliche Entdeckung: Hotels in Island variieren den Zimmerpreis für das gleiche Zimmer und das gleiche Datum manchmal von Tag zu Tag. Dabei ist die Preisspanne erheblich, es geht mal rauf, mal runter, ohne dass ein Muster (z. B. Wochenende) erkennbar ist. Und der Mittwoch kann teurer als der Dienstag sein, was bei Mehrfach-Übernachtungen für unliebsame Überraschungen sorgt. Gute Geschäftsidee: Ein Online-Service bietet mir an, die Preise der gebuchten Hotels für mich zu überwachen und - gegen Gebühr - bei Preissenkungen umzubuchen. Aber mit genügend Vorlauf kann ich das auch. Ich buche zunächst vier unterschiedliche Unterkünfte mit langfristigem Storno. Damit bin ich auf der sicheren Seite. Dann überprüfe ich wiederholt die Preise dieser Hotels und ihrer Alternativen im selben Zielgebiet. Nach vier Wochen und sieben Stornierungen (kommt mir blöd vor, aber was soll's) habe ich vielleicht nicht die absolut billigste, aber eine meinen Vorgaben entsprechende und kostengünstige Variante reserviert. Der Unterschied zwischen Höchst- und Endpreis beträgt für die sieben Übernachtungen rund 885 Euro.



Zwischen Lava und Eis

Ganz Island ist vulkanischen Ursprungs. Mehr oder weniger aktive Vulkane und erstarrte Lava dominieren die Landschaft. Moose, Flechten und niedrige Sträucher trotzen dem Wind, Bäume oder gar Wälder sieht man selten. Dafür wird man selbst ohne Vorbereitung, einfach so im Vorbeifahren, immer wieder zum Anhalten verleitet. Während die touristischen Highlights auch im September gut besucht sind (die sommerliche Frequentierung will ich mir nicht vorstellen), bieten diese ungeplanten Zwischenstopps und kleinen Wanderungen Eindrücke abseits des Trubels.



Über Land

Die Insel im Atlantik lebte lange vorwiegend vom Meer. Davon zeugen unzählige Leuchttürme und etliche Museumsschiffe, mal von außen zu bestaunen, mal begeh- oder erkletterbar.

Auffällig sind die vielen Kirchlein, manchmal weit entfernt von der nächsten Siedlung. Obwohl sie äußerlich oft ähnlich aussehen, überraschen sie mit ganz unterschiedlicher Innenarchitektur. Auch der Glaube, das wird sehr deutlich, wird bestimmt durch die Nähe zum Meer mit seinen Gaben und Gefahren.



Platten

Island liegt auf dem Mittelatlantischen Rücken, und genau "unter" Island entfernen sich der nordamerikanische und der eurasische Kontinent voneinander - ein bis drei Zentimeter pro Jahr. Präsentiert wird das an der *Brú Milli Heimsálfa* (Brücke zwischen den Kontinenten, etwas Fantasie nötig, mäßig besucht), im *Pingvellir-Nationalpark* (dramatische Spalten, viele Besucher) oder tauchend in der *Silfra-Spalte* (Voranmeldung, Busse). Die echte Spalte ist übrigens viel breiter als es die gegenüberliegenden Felsformationen befürchten lassen. Ein Riss mit geteilter Insel und Meerwassereinbruch ist in naher Zukunft also nicht zu erwarten.



Vulkane

Im *Lava Centre* zeigt eine Installation, dass genau unter Island ein breiter Lavaschlot die Erdkruste durchdringt. Was der bewirkt, erklärt das z. T. interaktive Museum zusätzlich mit einem beeindruckenden Film (erstaunlich schwach besucht). Die Wirkung ist auch in der Natur nicht zu übersehen: Vulkankegel und -krater (oben rechts: *Kerið*, viel Volk), Lavafelder und das überall auftauchende Lavageröll sprechen für sich. Wer in die Unterwelt eindringen möchte, kann das mehr oder weniger gefahrlos gegen Eintritt in der Lavahöhle *Raufarhólshellir* (Anmeldung empfohlen) oder in den Lavakellern *Hellarnir við Hellu* (an der 1, geht auch spontan). Unterwegs findet man immer mal wieder z. T. schlecht oder ganz ungesicherte Eingänge zur Unterwelt (siehe Trails). Hier sind Vorsicht und mindestens ein Begleiter geboten, der Tourismusverband rät vom Betreten ab.



Geothermie

Der berühmte Namensgeber aller *Geysire* blubbert in einem Geothermalgebiet links der R35. Altersbedingt ruht er viel und ist ein wenig inkontinent. Deshalb versammeln sich bis zu vier Reihen Selfie-Süchtiger rund um seinen Kollegen *Stokkur*, der sich etwa alle zehn bis fünfzehn Minuten aufbläht und eine nicht allzu hohe Fontäne in die Luft bläst. Auch die Thermalquellen *Gunnhver*, der Geothermalpark mitten im Ort *Hveragerði* (wenig Parkplätze) und das *Seltún*-Gebiet sind bei Besuchern beliebt. Kaum bekannt scheinen dagegen die Schlamm- und Dampfkocher von *Hveradalir* zu sein. Schon früh von Menschen genutzt sind sie jetzt nur noch beschaubar, das angrenzende Hotel hat sich dem Skitourismus verschrieben.

Wer wissen will, wie Island die Geothermie zur Energiegewinnung einsetzt und dabei noch fieses CO² zu Stein verpresst, besucht die dem *Hellisheiði-Kraftwerk* angeschlossene Ausstellung.

Erfreulich: Bis auf *Hveragerði* und *Hellisheiði* ist das Betrachten dieser Naturphänomene (noch) kostenlos.



Wasser

Viel Regen (so viel zur Grund-Wetterlage im September) und Schnee füttern Seen und Gletscher mit Wassermassen, die ab Frühjahr verstärkt freigegeben werden und über zum Teil prächtige Wasserfälle ins Meer fließen. Davon gibt es bekannte wie *Gulfoss* (P für 900 Autos) und *Seljalandsfoss* (P für 20 Busse) und weniger bekannte wie *Ægissíðufoss* oder *Urriðafoss*, deren schlaglöcherige Zufahrten eigentlich nur passionierte Angler mit Jeep oder unerschrockene Kleinwagenlenker locken können. Aber das Wagnis lohnt sich. Ebenfalls attraktiv: Der grüne Kratersee *Gígvatnsvatn* und Blicke auf das *Pingvallavatn* von der Straße 360.

Reykjavik



Die Stadt

Am Stadtrand drängen sich vom Meersalz malerisch buntgerostete Handwerksbetriebe und Industriestätten, die Innenstadt ist gut zu befahren, aber schlecht zu beparken (Empfehlung: strategisch günstiges Parkhaus und zu Fuß weiter). Auffällig ist neben einigen angepriesenen und entsprechend wuseligen architektonischen Attraktionen die Zahl der (oft auch architektonisch interessanten) Museen. Egal, ob Wikinger und Siedler, Fischer und Fische, Schiffer und Schiffe, Künstler und Kunst, Vergangenheit oder Moderne - das Angebot reicht von seriös (dazu gehört im Prinzip auch das *Phalluseum* trotz der Peniswaffeln im Bistro) bis unterhaltsam (*Saga Museum*). Außerdem kann man gut (und teuer) einkaufen und vorzüglich (und teuer) essen.

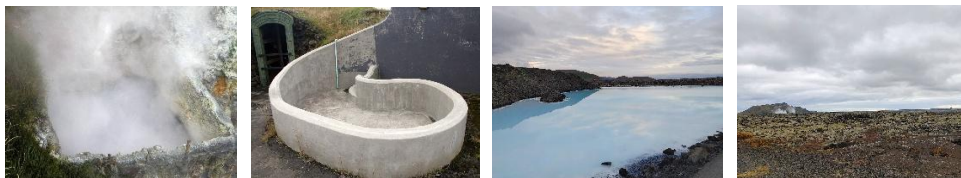
Museum Perlan

Es scheint ein isländisches Faible zu sein, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. So wurde einer von sechs riesigen Alu-Tanks, die die Hauptstadt mit Warmwasser versorgen, in ein *Museum der isländischen Naturwunder* umgewandelt. Ein begehrter Gletscher, ein künstlicher Geysir, das ganze Jahr über prachtvolle Nordlichter, dazu jede Menge Infos zu Vergangenheit und Zukunft der Gletscher, Vulkane sowie ihrer Bewohner, das macht hungrig. Deshalb befindet sich unter der markanten Glaskuppel (oben rechts) links vom Aufzug ein preiswert(er)es Bistro und rechts vom Aufzug ein Restaurant mit edlem Gedeck, beide mit grandioser Aussicht. Außerdem kann man eine Etage tiefer außen um die Kuppel herumgehen und dann als Nachtisch ein leckeres Eis verspeisen. Besonders empfehlenswert bei echtem Schlechtwetter (nach isländischer Auffassung: Schneesturm, Sandsturm, Hagelschlag).



Freilichtmuseum Árbær

Der Besuch dieses weitläufigen Areals empfiehlt sich mehr für Outdoor-Wetter. Gezeigt werden landestypische Häuser mit Inneneinrichtung sowie Handwerksbetriebe und Maschinen bis ca. 1950. Auf einer Koppel stehen neben Ziegen und Schafen auch einige Island-Pferde, die ich bis dahin auf dem Land noch nicht entdecken konnte. Ein hübscher Spaziergang durch die isländische Vergangenheit.



Kino ist billiger - die Blaue Lagune

Seit Menschengedenken nutzen Isländer das aus der Erde quellende warme Wasser zum Baden. Ursprünglich setzte man sich in ein Wasserloch oder einen Flussabschnitt mit angenehmer Temperatur. Später wurde das mineralreiche Nass in einfache Wanen geleitet. Touristisch erfolgreich vermarktet wird heute ein Teil des *Geothermalkraftwerks Svartsengi*, das ein bis zu 240° heißes Süß-Meerwassergemisch aus 2000 Metern Tiefe für Stromerzeugung und Fernwärme fördert. Abgekühlt füllt das Wasser, durch Kieselalgen milchigblau gefärbt, eine Lavasenke. Aus der einheimisch genutzten Badestelle entstand im Laufe der Jahre ein Thermalbad, das heute weltbekannt ist und nach und nach durch einen umfangreichen Hotel- und Spa-Komplex nebst Riesen-Parkplatzsystem erweitert wird.

Mein Flug geht (angeblich, aber das ist eine andere Geschichte) um 0:15, da greife ich gerne eine Anregung aus dem Netz auf, nutze die Gepäckaufbewahrung an der nahe dem internationalen Flughafen gelegenen *Bláa Lónið* und freue mich auf zwei bis drei Stunden hautfreundliches und erholsames Badevergnügen bis 21:15 Uhr.

Der Eintritt (ca. 60 bis 110 Euro in der Standardversion) sollte vorab gebucht werden, weil Besucher ohne Termin auf freie Plätze in Stunden-Zeitfenstern hoffen müssen. Das kann dauern, wie die lange Warteschlange beweist. Skurril, dass mein Ticket bei *get your guide* insgesamt günstiger ist als die durch einen technischen Fehler blockierte Buchung auf der Lagune-Website. Ich kann jedenfalls sofort eintreten. Zeitfenster, das bedeutet limitierten Zugang, sagt aber nichts über die Anzahl der begrenzten Plätze aus. Beim Anblick der durchaus großflächigen Becken geht meine Vermutung auf ein Verhältnis von Mensch zu Quadratmeter. Es ist voll! Es ist laut! Außerdem scheine ich mir über den Zweck des Besuchs völlig falsche Vorstellungen gemacht zu haben. Nicht Hautpflege oder Erholung, ein markantes Ich-war-hier-Erinnerungsfoto im Selfie- bzw. "Kannst du mal ein Foto von uns machen"-Style ist Ziel der meisten Besucher. Ich habe meine wasserdichte Kamera trotz der attraktiven Kulisse aus privatsphärischen und Datenschutz-Gründen im Rucksack gelassen. Aber weder das Wasser noch das Recht am eigenen Bild anderer können die meisten davon abhalten, mit zum Handy erhobenen Blick den blau-schwarzen Hintergrund zu scannen und rückwärts staksend die

beste Position auszuloten. Klar, dass das zu Kollisionen mit durch Salzwasser-Auftrieb begünstigtem Gleichgewichtsverlust führen kann. Flutsch - in der (nicht immer fremdkörperfreien) Brühe ist schon nach 10 Zentimetern nichts mehr zu erkennen, es herrscht zudem eine leichte Strömung. Und nicht alle Smartphones sind wasserdicht oder durch eine Plastiktüte ausreichend geschützt. Die verzweifelten Verlierer liefern den unbeteiligten Zuschauern unfreiwillige Slapstick-Unterhaltung mit gebremstem Mitleidsfaktor - trotzdem definitiv zu teuer bezahlt.

Alternativen

- Im bereisten Gebiet haben sich mittlerweile auch andere Geothermalbäder zu Großveranstaltungen gemausert. Die als "secret lagoon" gehandelte *Gamla Laugin* ist längst kein Geheimtipp mehr. Bei meinem Besuch finde ich keinen freien Parkplatz, selbst die Zufahrt ist vollgestellt, ein Jungesellinnen-Trupp kreischt begeistert vor dem Einlass. Ich lasse mein im Voraus bezahltes Ticket sausen.
- + Reykjavik verfügt über zahlreiche beheizte Frei- und Hallenbäder, für Bewegung im warmen Wasser gut geeignet und im Verhältnis preiswert. Hinweis: Isländer schätzen (auch bei Touristen) eine intensive textilfreie Reinigung vor dem Bad und ein gründliches Abtrocknen VOR dem Weg zur Umkleide.
- + Die *Hvammssvik Hot Springs* mit angeschlossenen Ferienhäusern werben mit Umkleide-Luxus und dem besonderen Kick eines warmen Vergnügens in acht natürlichen Pools in Kombination mit Salzlucht und Zugang zum erheblich kälteren *Hvalfjörður*. Obwohl deutlich günstiger (ca. 50 Euro/Tag) fehlt der Destination glücklicherweise (noch) die social media-Anerkennung. Vielleicht sollte ich deshalb besser verschweigen, dass besonders bei auflandigem Wind tolle Fotomotive entstehen.
- + Ultimativer Tipp: Zurück zur Natur. Kostenloses Badevergnügen ohne viel Komfort gibt es in vielen Abflüssen heißer Quellen, zum Beispiel längs des *Reykjadalur*. Mal ist ein Becken ausgemauert, mal gibt es einen Bretter-Sichtschutz mit Haken für die Kleidung, mal gibt es - nichts. Man muss nur (vorsichtig) die passende Temperatur finden. Geht es nach naturverbundenen Isländern, benötigt man nicht einmal unbedingt Badekleidung.



Straßen

Island ist ein Land ohne Autobahn, das Tempolimit liegt - falls nicht anders beschildert - außerorts bei 90 km/h (auf Schotter 80 km/h) und innerorts bei 50 km/h. Gewarnt wird vor ungewohnt entgegenkommenden Geschwindigkeitsmessern, uneinsehbaren Kuppen, dem Wind, der Autotüren aus den Angeln reißt (nicht versichert!), und Aschestürmen, die das Blech blank polieren (Zusatzversicherung!).

Es gibt nur wenige mehrspurige Kilometer, die Hauptstraßen sind asphaltiert, Nebenstraßen (auch Verbindungsstraßen) z. T. geschottert, der Übergang wird nicht immer angekündigt. Stichstraßen und Zufahrtsstraßen können extreme Schlaglöcher aufweisen. Gemerkt: Nicht jedes Tempo, das erlaubt ist, kann auch gefahren werden. Hochlandstraßen sind gesondert gekennzeichnet und für Fahrzeuge ohne Allrad gesperrt.

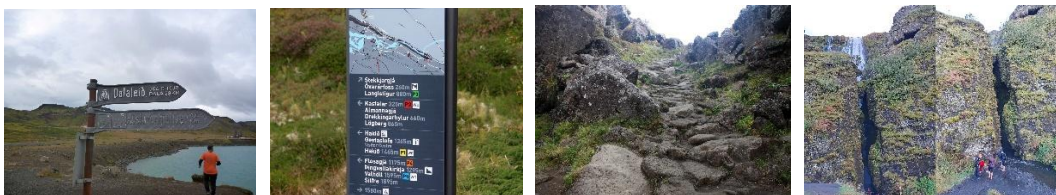
In der Regel werden Tempolimits ziemlich genau befolgt - mit einer Ausnahme: Erlaubt sind 90, ich fahre 95. Der Wagen hinter mir fährt auch 95. Plötzlich beschleunigt er, überholt, setzt sich ausreichend weit vor mich und fällt zurück auf 95. Das passiert häufig und nicht nur mir, manchmal

sogar im Wechsel. Der Überholte beschleunigt, überholt ... Als wir nach einem solchen Manöver fast zeitgleich einen Parkplatz ansteuern, frage ich nach: Habe ich etwas falsch gemacht? Nö, lautet die freundliche Antwort, das Fahren auf der Landstraße sei oft einfach langweilig, da brauche es ab und an einen kleinen Kick - eine Art Volkssport, selbst die Verkehrspolizei sehe das ein.

Viele Straßen sind aufgeschüttet, mit steil und tief abfallenden Rändern. Das macht nicht nur Fahrfehler teuer, es erschwert auch den Stopp an fotogenen Stellen. Einfach auf der Fahrbahn halten soll man nicht - ein paar mehr Parkbuchten an landschaftlich interessanten Punkten wären deshalb nicht schlecht.

Besonders (aber nicht nur) auf Nebenstraßen ist mit rücksichtslosen tierischen Verkehrsteilnehmern zu rechnen.

Weil das Wetter selbst im Sommer das Fahren stark beeinträchtigen kann, gibt es eine App, die Straßenzustand, Verkehrsdichte und Behinderungen zeitnah darstellt und ortsfremden Fahrern nützliche Hinweise gibt: [safetravel.is](https://www.safetravel.is)



Trails

Viele Sehenswürdigkeiten in Island sind "erfahrbar", manchmal mit kurzen Wegen zwischen Parkplatz und Ziel. Aber das Land hat mehr zu bieten, wenn man sich abseits der großen Anlaufpunkte auf die eigenen Füße verlässt.

Problem: Ich habe versprochen, Risiken zu vermeiden und mich altersgemäß auf Spaziergänge zu beschränken. Da sind Wanderschuhe überflüssig, Sneaker tun es auch. Der erste Versuch führt mich zum *Seljalandsfoss* und weiter auf einem geschotterten Weg zum *Gljúfrabúi*, einem "romantisch versteckten" Neben-Wasserfall. Der Weg Richtung S-Foss ist asphaltiert und gut besucht, aber wer hinter den Wasserschleier will, muss über schräge, nasse Steinplatten und über Felsen klettern - selbst mit Sportschuhen etwas rutschig! Die meisten Besucher kehren hier um und stärken sich vor der Weiterfahrt am P-Kiosk. Der angepriesene Spazierweg zur Romantik birgt etliche Pfützen und querlaufende Rinnsale, erste Flecken auf weißem Leder. Man hört es schon rauschen, als ein mit Rasengittern befestigter Weg rechts abgeht. Er führt in die Felsen und endet vor einer Biegung in einem Schlammloch mit wenigen wackelnden Trittsteinen. Ich will nicht zurück, balanciere über die Steine und unter überhängenden Felsen hindurch ums Eck - und stehe vor einer Felswand.

Frustration! Der richtige Zugang öffnet sich zirka 200 Meter weiter und führt durch einen Bach mit eiskaltem Wasser. Da kann ich zumindest meine Treter notdürftig säubern. Fazit: Füße weg von "Spazierwegen" und immer festes, wasserdichtes Schuhwerk.

Es gibt Wegweiser, aber man kann sich eher nicht darauf verlassen, dass diese durchgängig zum Ziel führen. In den gleichförmigen Lavafeldern oder auf verbuschten Hügeln mit verzweigtem Trampelpfad-Netz ist ein kleiner Kompass hilfreich. Wenn schon Warn- und Infoschilder vorhanden sind, dann sollten sie auch beachtet werden. Der Tourismusverband rät, unbedingt ausreichend Wasser, warme Kleidung und einen guten Regenschutz mitzunehmen, weil das Wetter unerwartet umschlagen kann. Selbst im extrem gut ausgeschilderten Þingvellir-Nationalpark können breite Wege in eine Kletterpartie münden. Außerhalb der Hotspots gibt es kaum touristische Infrastruktur und die Mobilfunk-Abdeckung ist lückenhaft. Etwas Vorsicht schafft ein intensives (und ungestörtes) Naturerlebnis. Ein Glück, dass ich doch meine Wanderstiefel eingepackt habe.

Tag und Nacht



Tag

Der Mensch muss essen. Viele Angebote in Island können mehr als Energiezufuhr. Besonders Küchen, die ausdrücklich mit lokalen Produkten werben, sind zu empfehlen, allerdings hochpreisiger als vergleichbare deutsche Restaurants. Clubhäuser bieten manchmal Restaurant-Qualität, oft ist die Mittagskarte reduziert, aber fast überall gibt es vor oder nach der Runde einen günstigen Snack oder (selbstgemachten) Kuchen.

Allein wegen der Aussicht sollte man eine Mahlzeit im *Perlan-Museum* einplanen, hier kosteten z. B. Fish & Chips samt Getränk und mit Thekenbestellung ca. 15 Euro, Weitsicht gratis. Und wenn abends mal Müdigkeit vor Nahrungssuche geht oder, was auch vorkommen kann, kein Restaurant in komfortabler Nähe ist, greife ich gerne auf die "Delicatessen"-Abteilung der Supermärkte zurück. Isländische Käse- und Wurstspezialitäten, Skyr (Herstellung anschauen? *Skyrland in Selfoss*), Räucherfisch und eine passende Unterlage - fertig. Einziger Fehlgriff bleibt eine Konserve mit Heringszeichnung, deren Inhalt die App nicht verständlich übersetzen konnte. Widerwillig nach dem ersten Happen entsorgt.

Nacht

Die Auswahl an Übernachtungsmöglichkeiten ist groß, das Angebot entsprechend meiner Mindestwünsche nicht. Deshalb ist die Qualität (unabhängig vom Preis) sehr unterschiedlich. Verlasse Flughafen kurz nach Mitternacht, deshalb Übernachtung im angrenzenden Ort in einem Hotel, dessen Zimmer nur Fenster zum Gang haben - für eine kurze Nacht OK. Das nächste Einzelzimmer verfügt über Bett, Stuhl, Hocker und angegammelte Dusche. Hingegen gut ausgestattet, groß, sauber, absolut empfehlenswert und deshalb auch namentlich erwähnt: Black Beach Guesthouse in Þorlákshöfn. Letzter Stopp am Rand von Reykjavik mit Aufenthalt in einem Motel, das zwar den Preis für ein Doppelzimmer nimmt, die nicht genutzten Betten jedoch vorsichtshalber abräumt - ungemütlich.

Golf im Großraum Reykjavik

Die Platzdichte in dieser Region ist schon beeindruckend und umfasst alle Varianten vom naturnahen Kurzplatz bis zum 27-Löcher-Parkland Course.

Oft kann man spontan oder nach einer kleinen Kaffeepause spielen. Die wenig frequentierten Plätze bemühen sich um eine "persönliche" Startzeit. Mein Angebot, mit jemandem zu spielen, wird häufig freundlich abgelehnt. Selbst auf Nachfrage bleibt unklar, ob damit mein Spiel oder das der Mitglieder unbehelligt bleiben soll. Begehrte Plätze packen dagegen die Flights voll und starten teilweise im 8-Minuten-Rhythmus. Hier ist eine vorgebuchte Startzeit unabdingbar, wenn man nicht sehr früh oder (zu) spät spielen will.

Web-Adressen sind angegeben, jedoch (wie immer) nicht verlinkt.



Golf mal anders – 3 aus 66

Eigentlich sind es drei von rund zwanzig Plätzen im Großraum Reykjavik, die mich besonders fasziniert haben, weil sie so ein spezielles Island-Feeling auslösen.

Golfen unter Dampf (Route 2, Bild links)

Ein Course mitten in einem Geothermalgebiet. Es dampft und zischt, manchmal aus regulierten Auslässen, manchmal aber auch aus Erdspalten und Lavabrüchen. Alter Sport trifft junge Erde.

Der Platz ist technisch und konditionell anspruchsvoll, dafür nicht überlaufen. Ich konnte ohne Voranmeldung spielen und hatte genug Muße, mich auf Schläge und Landschaft zu konzentrieren.

Golfklúbbur Hveragerðis | Gufudalur, 816 Hveragerði | <http://ghg.is/>

Zwischen Berg und Meer (Route 4, Bild Mitte)

Ganz Island ist Lava. Aber nirgends harmonisieren deren Braun- und Schwarztöne so gut mit sattgrünen Fairways wie hier. Das ist nicht der einzige Grund, warum sich Brautarholt stolz "grünster Golfclub der Welt" nennt. 30 Mäh-Roboter und ein Elektromäher für Tees und Grüns bearbeiten 98 Prozent des Areals ohne fossile Brennstoffe. In der Tat wuseln die kleinen roten Mäher unermüdlich durchs Gelände, ohne den Spielern zu nahe zu kommen.

Die 12 (ab 2024 18) Löcher sind abwechslungsreich. Mal hoch auf Klippen mit Aussicht bis zur Hauptstadt, mal nah am Wasser, mal eng zwischen Felsen, mal breit Richtung Clubhaus, jede Bahn hat ihren eigenen Reiz. Laut Golf Digest soll das der schönste Platz Islands sein. Dem widerspreche ich nicht.

Golfklúbbur Brautarholt | Brautarholt, 162 Reykjavík | <http://www.qbr.is/>

Abschied (Route 1, Bild links)

Nur wenige Kilometer vor dem Flughafen Keflavik liegt dieser flache Platz, begrenzt von Meer, Lavafeldern und - einem Friedhof. Dem kommen meine Vorgänger beim Spiel so nah, dass sich einige

Bälle zwischen die Grabstätten verirren und dort pietätvoll liegengelassen werden. Es regnet, der Wind verhindert jede Flugbahn-Planung und heult um den Turm der (sehenswerten) Kirche. Außer mir golfen noch zwei Unentwegte. Es gibt in der Nähe keine Siedlung, nur zwei museale Gebäude (verschlossen, aber mit Beschreibung) und das Clubhaus. Die Berge im Hintergrund verschwinden im Dunst, manchmal, wenn der Nebel aufreißt, sieht man aufsteigenden dunklen Rauch aus dem gerade aktiven Vulkan *Fagradalsfjall*. Eine beeindruckende Atmosphäre, aber nasse Schultern (kurz vor dem Rückflug wollte ich die Regenjacke trocken halten!!) und kalte Hände machen den Abschied von dieser golfbegeisternden Insel etwas leichter.

Golfklúbbur Vatnsleysustrandar | Kálfatjarnarvöllur, 191 | <http://www.qvsgolf.is/>

Mehr Golf

Eine Übersicht aller isländischer Golfclubs und -anlagen :

<https://mitt.golf.is/pages/klubbar/> oder <https://golficeland.org>

Die folgende Liste entstand meiner Route folgend, also zufällig und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Besonderheit: Viele Anlagen firmieren unter zwei Namen, dem des ansässigen Clubs und dem des Platzes (völlur). Wo das so ist, werden beide Bezeichnungen angegeben, was die Suche erleichtert. Zielführend ist die Anschrift des Clubs.

Route 1: Rund um die Reykjanes-Halbinsel

Hólmsvöllur | Garðbraut, 251 Suðurnesjabær | <http://www.gs.is/>

Der erste Course auf der Reise. Flach, gut zu laufen und mit weitem Blick aufs Meer ist das ein guter Einstieg, auch wenn islandtypische Merkmale unter dichtem Rough verborgen bleiben. Der Wind hat es in sich!

Kirkjubólsvöllur | Golfklúbbur Sandgerðis | Hólabrekkuvegur 4111, 246 Suðurnesjabær |

<https://www.gsggolf.is/>

Küstenplatz, liegt auf der anderen Seite der Halbinsel, deshalb heute windgeschützter, obwohl auch flach. 18 Löcher, einfaches, aber funktionales Clubhaus, viel Betrieb am Sonntagvormittag.

Hústóftavöllur | Golfklúbbur Grindavíkur | Húsatóftum 240, 241 Grindavík | <http://gggolf.is/>

Ein Drittel Küste, der Rest mitten in den Lavafeldern. Sehr isländisch also. Das raue Gestein ist ein Hingucker, verzeiht aber keinen Fehlschlag. Außerdem zwingt es den Bahnverlauf in ein schmales (und langgezogenes) Korsett. Man sieht viele Carts und am Ende weiß man, warum.

Route2: Längs der Straße 1 bis zum Seljalandsfoss

Strandavöllur | Golfklúbbur Hellu | Strandavöllur, 851 Hvolsvöllur | <https://www.ghr.is/>

Statt Meerblick Vulkane im Visier. Und man tut gut daran, sie im Auge zu behalten, denn da sitzt eine Menge Sprengkraft unter Eis und Stein.

Die Golfanlage umfasst neben 18 stattlichen Löchern ohne große Herausforderungen sechs kurze Kurzplatzbahnen, dito.

Þorláksvöllur | Golfklúbbur Þorlákshafnar, 815 Þorlákshafnar | facebook

Zurück zur Küste. Vielleicht liegt es am wirklich miesen Wetter, am fortgeschrittenen Nachmittag oder doch an der zum entsprechend trostlosen Ambiente passenden unfreundlichen Begrüßung:

"Was wollen Sie?" "Ich würde gerne spielen." "Wie - jetzt?" "Nein, danke."

Dazu passt der erste Eindruck der kleinen Stadt, dominiert von Industriehafen, Speditionen, Schrottplätzen und erstaunlich vielen Tankstellen. Dabei punktet sie mit der besten Unterkunft meiner Reise. Ihr uns fremder Anfangsbuchstabe wird übrigens wie das englische "th" ausgesprochen.

Öndverðarnesvöllur | Golfkúbbur Öndverðarness | Öndverðarnesi, 805 Selfoss |

<https://www.gogolf.is/>

Inland. 18 gut gepflegte, fast flache Bahnen mit einer Vorliebe für viele kleine Bunker rund um das Grün. Bei Wind hat man Probleme, den Ball auf dem Fairway zu halten. Verschwindet er im strauchdurchsetzten, ca. 40 Zentimeter hohen Rough, ist die Suche schier aussichtslos. Selbst bei Erfolg rate ich zum "unspielbaren Ball".

PS: "KO:MOS KITCHEN" ist nicht etwa ein Küchenhersteller, sondern das Clubbistro mit Mikrowelle ODER leckeren hausgemachten Kleinigkeiten.

Route 3: Großraum Reykjavik

Nesvöllur | Nesklúbburinn | Suðurströnd 107, 170 Seltjarnarnes | <https://nkgolf.is/>

Hinter Reykjavik, wirklich auf dem äußersten Zipfel, liegen diese vom Meer umschwemmten, manchmal auch umtosten neun Löcher. Die enge Zufahrt, das freundliche Willkommen trotz großem Andrang (Donnerstag, 9:00 Uhr!), der weite Blick auf die See und die nahe Stadt, das ist etwas Besonderes. Von den hinteren Abschlüssen fordern zwei lange Par-5-Löcher sowie ein langes Par-3 den Spieler heraus. Die vorderen Tees machen ihrem Namen Ehre und den Course kurz. Die Vorgabentabelle zieht mir über kurz vier Schläge ab, dafür gibt es über lang sechs (!) Schläge zum Handicap dazu. Neun Löcher? Da spiele ich doch beide Varianten (und zweimal nicht mein Handicap). Trotz gutem Willen wird eine Startzeit bzw. Voranmeldung empfohlen.

Grafarholtsvöllur | Golfklúbbur Reykjavíkur | Grafarholt, 113 Reykjavík, Island |

<http://www.grgolf.is/>

Der Golfclub Reykjavik betreibt zwei Plätze vor den Toren der Stadt. Grafarholt ist einer davon. Der andere (Korpa) soll landschaftlich schöner sein. Wird vielleicht beim nächsten Besuch getestet. Bei Anlage und Service ist die Hauptstadtnähe spürbar. Startzeit wie gebucht, Fairway und Grüns top gepflegt und gut beschildert. Ungewöhnlich für Island sind einige bahnbegleitende Bäume. Ansonsten ziemlich austauschbar.

Vífilstaðavöllur | Golfskáli GKG | Vífilstaðavegur 210, 210 Gardabaer | <http://www.gkggolf.is/>

Auch hier (stadtnah) ein Riesen-Clubhaus und professionelles Management. Aber der Platz - tricky, eine ziemliche Herausforderung. Für den Architekten muss das eine Mordsgaudi gewesen sein: Hier eine Senke ausgebaggert, da ein Hügelchen platziert. Wassergräben um ein höher gelegtes Grün gezogen. Bäche, Brücken, Gesträuch im Weg, Steigung, Abhang, dazu ein paar Lavainseln freigelassen. Ich möchte hier kein Turnier spielen, aber so zum Spaß - Klasse.

Urriðavöllur | Golfklúbburinn Oddur | 116 Urriðavöllur, 210 Garðabær | <http://www.oddur.is/>

Zirka zwei Kilometer entfernt der nächste Stadt-Club. Zweigeschossiger Parkplatz: voll. Der Platz: voll. Ohne Startzeit geht nichts. Der unfruchtbare Lavaboden zwingt die 18 grünen Bahnen auf engen Raum. Man spielt viel hin und zurück, das bedeutet aber auch kurze Wege.

Ungefähr 900 Meter entfernt gibt es eine weitere Anlage (Golfklúbburinn Setberg | Setbergi | 220 Hafnarfirði), die ich weder mit Navi noch mit Maps gefunden habe. Das sei ganz einfach, von hier aus links raus und dann rechts rein, erklärt mir später ein freundlicher Oddurer, aber es lohne sich nicht. Ob das jetzt Tatsache oder doch eher Lokalpatriotismus ist ...?

Álftanesvöllur | Golfklúbbur Álftaness | Haukshús, 225 Bessastaðir | facebook

Dieses Plätzchen liegt auf einem weiteren Lavazipfel des zerfledderten Küstenabschnitts rund um Reykjavík. Und es ist wieder ganz anders, die Bahnen liegen mitten im Ort, überqueren eine Hauptstraße und haben eine "eigene" Bushaltestelle. Der Parkplatz ist leer, das Clubhaus verschlossen, aber gegen ein geringes Entgelt im Briefkasten kann man spielen. In eine Wiese sind Fairways und Grüns gemäht, selbst der schmalste Streifen wird genutzt. Mal geht es über ein ausgedehntes Gebüsch, dann ein Stück am Ufer entlang. Jenseits der Straße sind die Bahnen länger. Vieles sieht nach Eigenleistung aus. Am Clubhaus warten saubere Toiletten und ein Schuhputzautomat. Hier geht es nicht ums Prestige, hier geht es um den Sport.

Golfklúbburinn Keilir | 1 Steinholt, 220 Hafnarfjörður | <http://www.keilir.is/>

Ein "must play"-Course! Behaupten die Golfmagazine und behauptet er selbst. Und viele, viele Golfer glauben das. Online müssen Startzeiten mindestens sechs Tage im Voraus gebucht werden, kurzfristiger geht es nur per Mail. Auf meine Mail-Anfrage erhalte ich keine Antwort. "Kann passieren" heißt es am Telefon ziemlich patzig. Kann, finde ich, sollte aber nicht, und eine kleine Entschuldigung kostet ja nichts. Ich könne am späten Nachmittag einen Dreierflight auffüllen. Mein Gesprächspartner weiß nicht, ob der die 18 Löcher schafft, das sei eher unwahrscheinlich. Es sei bussy und ziehe sich. Ungefragt weiß er jedoch, dass auf jeden Fall das volle (und beachtliche) Greenfee fällig wird, aber da ist mir die Lust am "besten Golfplatz in Island" (Testimonial Golf Digest - und hat der dieses Prädikat nicht schon Brautarholt gewidmet?) bereits vergangen. Fairerweise und jenseits des unhöflichen Benehmens muss gesagt werden, dass der Platz durch seine Lage (neun Löcher zwischen Lava-Hügeln, neun Löcher längs der Küste) und durch den Pflegezustand sicher zu den isländischen Spitzenplätzen gehört. Wer ihn unbedingt spielen will, muss frühzeitig buchen.

Route 4: Go West**Golfklúbburinn Leynir | Jörundarholt 36, 300 Akranes | <http://www.leynir.is/>**

In Akranes beginnt angeblich schon der wilde Westen Islands. Dort soll es nur zwei 18-Loch-Plätze geben, dieser ist einer davon. Man muss ein wenig kurven, um den Course zu finden und das ultramoderne Clubhaus sieht von hinten ziemlich abweisend aus. Umso freundlicher der Empfang. Ich kann spontan spielen, weil nicht zu viel Betrieb ist und frischen Kaffee gibt es auch. Selbst mit Startzeit möchte ich "viel Betrieb" nicht erleben, denn einige Bahnen liegen sehr eng nebeneinander, kaum getrennt durch Semi-Rough oder ein paar Bäumchen, das könnte schon mal "wild" werden. Die Anlage ist insgesamt flach, gut zu laufen, und mit Bergblick, schön fürs Auge. Gleich nebenan lockt übrigens eine der zahlreichen Frisbeegolf-Anlagen Islands. Info: www.folf.is

Hlíðavöllur | Golfklúbbur Mosfellsbæjar | Æðarhöfði 36, 270 Mosfellsbær |

<https://www.english.golfmos.is/>

Sehr gastfreundliche, umfangreiche englischsprachige Website - und ziemlich selbstbewusst. Aber der Platz punktet auch mit viel sehenswerter Landschaft. Selbst bei mäßigem Wetter ist der Weg längs des Meeres spektakulär, mein Blick wird oft abgelenkt. Das ist gefährlich, denn Rough, Felsen und Wasser bieten genug Verstecke für vier Bälle. Egal, der Verlust hat sich gelohnt.

Direkt nebenan gibt es einen zweiten Platz längs eines Flusses, sieht auch - anders - attraktiv aus, aber man kann halt nicht alles spielen. Es ist der zweite "landschaftlich schönere" Platz des GC Reykjavík ist: **Korpúfsstaðavöllur | Thorsvegur 1, 112, 112 Reykjavík | www.grgolf.is**

UND DAS WAR'S